

## **Einladung**

zur **20. Sitzung der Kommission Sanierung Limmer am Montag, 28. September 2009, 19.00 Uhr**, im  
Gemeindesaal der St. Nikolaikirche, Sackmannstr. 27, 30453 Hannover

---

### Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die 19. Sitzung am 08.06.2009
3. Fernwärmeversorgung in Limmer  
Information der enercity
4. Spielplatz "Schwanenwange"  
Information der Verwaltung
5. Neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?  
(Drucks. Nr. 15-1686/2009 mit 1 Anlage)
6. Weitere neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?  
(Drucks. Nr. 15-1952/2009)
7. Quartiersfonds  
-Antrag Mädchenhaus  
-Antrag Kastanienkids e.V.
8. Verschiedenes

Weil

Oberbürgermeister

## **NIEDERSCHRIFT**

20. Sitzung der Kommission Sanierung Limmer am Montag, 28. September 2009,  
Gemeindesaal der St. Nikolaikirche (Sackmannstr. 27, 30453 Hannover)

Beginn 19.00 Uhr  
Ende 20.55 Uhr

---

### Anwesend:

(verhindert waren)

Ratsherr Mineur	(SPD)
Herr Zierke (Herr Bickmann)	
Bezirksratsherr Drömer	(SPD)
Bezirksratsherr Eggers	CDU)
Herr Dipl.-Ing. Fleige	
Bezirksratsherr Grube	(Bündnis90/Die Grünen)
(Bezirksratsherr Horstmann)	(SPD)
(Bezirksratsherr Kuntze)	(FDP)
Frau Niezel (Herr Peters)	
Herr Peters (Frau Rauck)	
Frau Savic	
Bezirksratsfrau Schweingel	(SPD)
(Ratsherr Seidel)	(CDU)
(Bezirksratsfrau Steingrube)	(CDU)
(Herr Dr. Ziehm)	

### **Grundmandat:**

(Bezirksratsherr Meyer)	(Die Linke)
Ratsherr Nikoleit	(Hannoversche Linke)

### **Gäste:**

Herr van Echten	Stadtwerke Hannover
Herr Heinsch	Stadtwerke Hannover

### **Sanierungsbüro:**

Herr Dr. Sass

### **Verwaltung:**

Herr Römer	Sachgebiet Stadterneuerung
Herr Harff	Sachgebiet Stadterneuerung/Protokollf.

-

## Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die 19. Sitzung am 08.06.2009
3. Fernwärmeversorgung in Limmer  
Information der enercity
4. Spielplatz "Schwanenwange"  
Information der Verwaltung
5. Neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?  
(Drucks. Nr. 15-1686/2009 mit 1 Anlage)
6. Weitere neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?  
(Drucks. Nr. 15-1952/2009)
7. Quartiersfonds  
-Antrag Mädchenhaus  
-Antrag Kastanienkids e.V.
8. Verschiedenes

### **TOP 1.**

#### **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung**

**Vorsitzender Mineur** eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit fest. Es wurde beschlossen, dass die Drucks. Nr. 15-1686/2009 F1 unter TOP 5.1 und die Drucks. Nr. 15-1952/2009 F1 unter TOP 6.1 behandelt werden. **Vorsitzender Mineur** stellte **Herrn Nils Peters** als neuen Bürgervertreter der CDU vor. **Vorsitzender Mineur** teilte mit, dass unter TOP 7 der Antrag der Kastanienkids entfällt, da diese Veranstaltung durch den Bezirksrat gefördert wurde.

### **TOP 2.**

#### **Genehmigung der Niederschrift über die 19. Sitzung am 08.06.2009**

Der Niederschrift wurde einstimmig zugestimmt.

### TOP 3.

#### **Fernwärmeversorgung in Limmer** **Information der enercity**

**Herr Heinsch** nahm zum Thema Fernwärme in Limmer Stellung. Er führte aus, dass:

- über die Ausbaustrategie des Fernwärmenetzes bereits sein Kollege, Herr Voigt, anlässlich der Anhörung referiert habe,
- vom Sanierungsbüro angefragt wurde, ob Limmer an das Fernwärmenetz angeschlossen werden könne,
- man jetzt, aus aktuellem Anlass, die Prüfung auf das Gebiet um die Franz-Nause-Straße reduziert habe,
- in den letzten Jahren Fernwärme in Gebiete mit großem Abnahmepotenzial gelegt wurde,
- in Wohngebieten mit überwiegend Gasetagenheizungen für die Hauseigentümer hohe Investitionen entstehen würden, weil die Thermen entfernt werden müssten.
- die Fernwärme mit einer Übergabestation von den Stadtwerken in das Haus gelegt würden,
- die Zuleitung in die einzelnen Wohnungen wiederum Sache des Hauseigentümers sei,
- man festgestellt habe, dass in der Franz-Nause-Straße so gut wie alle Häuser mit Gasetagenheizung ausgestattet sind,
- die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt habe, dass es nicht möglich ist, alle Eigentümer zur Aufgabe der Etagenheizung zu bewegen,
- die Stadtwerke für die Hauptleitung erhebliche Kosten aufwenden müsse und es sich für die Stadtwerke nur rechnen würde, wenn mindestens die Hälfte der Eigentümer sich in einem Zeitraum von 1 -2 Jahren anschließen lassen würden.

**Herr Heinsch** erklärte, dass die Stadtwerke aus all diesen Gründen zu dem Ergebnis gekommen wären, in diesem Fall keinen Fernwärmeanschluss herzustellen.

Auf Nachfrage erklärte Herr **Herr Heinsch** noch einmal, dass eine Zentralisierung und Umstellung auf Fernwärme für jeden Eigentümer ein erheblicher Aufwand sei.

In den folgenden Beiträgen wurde im Wesentlichen bemängelt, dass auf Seiten der Stadtwerke keine Verkaufsstrategie zu erkennen wäre. Einzelne Anfragen würden negativ beantwortet werden, ohne alle Anfragen aus einem Stadtteil zu bündeln.

**Herr Heinsch** wies erneut darauf hin, dass sich die Investition für die Stadtwerke nur lohnen würde, wenn eine genügend große Abnahme gesichert wäre. Die Wirtschaftlichkeit einer Investition müsse auch für die Stadtwerke gegeben sein.

Auf Nachfrage von **Frau Niezel** erläuterte **Herr Heinsch**, dass jeder Antrag individuell berechnet würde.

**Herr Römer** wies darauf hin, dass im Sanierungsgebiet eine Anzahl von Straßen ausgebaut würden. Er fragte an, ob die Verlegung von Fernwärme nicht günstiger wäre, wenn man eine vorhandene Baugrube nutzen könnte.

**Herr Heinsch** bestätigte das, stellte aber fest, dass auch in einem solchen Fall eine genügend große Abnehmerzahl gesichert sein müsste.

**Herr Dr. Sass** wies darauf hin, dass im Gebiet Limmer-Ost noch eine weitere Eigentümerversammlung stattfinden werde. Auf dieser Versammlung soll das Thema Fernwärme angesprochen werden. Er fragte nach, wie teuer 1 Meter Leitung sei und wie viele KW-Stunden abgesetzt werden müssen, um eine Versorgung rentabel zu machen. Er bat um Berechnungsdaten und Parameter um vorab mögliche Interessenten beraten zu können.

**Herr Heinsch** sagte zu, entsprechende Berechnungsunterlagen zu liefern.

**Bezirksratsfrau Schweingel** vermisste eine Darstellung darüber, welche Vorteile für Eigentümer und Mieter durch einen Anschluss an die Fernwärme entstehen würden.

**Herr Heinsch** bestätigte, dass durchaus Vorteile bei den Verbrauchskosten entstehen würden, aber auch das müsste individuell berechnet werden.

**Vorsitzender Mineur** dankte Herr Heinsch und sprach die Hoffnung aus, dass sich doch noch die Möglichkeit ergeben werde, Teile von Limmer mit Fernwärme zu versorgen.

#### **TOP 4.**

##### **Spielplatz "Schwanenwange"**

##### **Information der Verwaltung**

**Herr Römer** stellte klar, dass es sich um den Spielplatz an der Fösse, hinter dem Uni-Gebäude handeln würde. Er berichtete, dass die Idee den Spielplatz zu verbessern aus dem Kinder- und Jugendforum gekommen war. Die Verwaltung habe diesem Wunsch positiv gegenüber gestanden, zumal ab zu sehen war, dass die Planung für den Spielplatz am Schleusengrund wegen der zu erwartenden Kanalverbreiterung gestoppt werden musste. Die Finanzierung hätte zum Teil aus Sanierungsmitteln erfolgen können, der andere Teil hätte vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün geleistet werden müssen. Dies habe zu Schwierigkeiten geführt und eine Verbesserung des Spielplatzes verhindert. Mittlerweile stehe aber fest, dass im kommenden Jahr mit den Arbeiten für den Spielplatz am Schleusengrund begonnen werde. Es würde dort eine wesentliche Verbesserung der Spielmöglichkeiten erreicht werden.

**Herr Römer** wies auch auf die Errichtung der Spielgeräte auf der ehemaligen Wendeschleife hin. Die Geräte würden von den Kindern gut angenommen.

**Frau Niezel** fragte nach dem Stand der Ausbauplanung für den Spielplatz am Schleusengrund.

**Herr Römer** berichtete, dass der Auftrag für die Detailplanung unmittelbar bevorstehe und damit zurechnen wäre, dass mit dem Bau im Frühjahr 2010 begonnen wird.

#### **TOP 5.**

##### **Neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?**

##### **(Drucks. Nr. 15-1686/2009 mit 1 Anlage)**

**Bezirksratsherr Grube** stellte die Drucksachen zu TOP 5. und TOP 6. gemeinsam vor. Im Wesentlichen hätte er diese Anfragen gestellt, weil er der Zeitung Stellungnahmen zur Wasserstadt entnommen hätte, die nicht den Beschlüssen der politischen Gremien entsprachen.

**Herr Römer** wies darauf hin, dass die Verwaltung an den Interviews nicht beteiligt war. Die dort angesprochenen Themen wären alle Gegenstand von politischen Beschlüssen und somit unverrückbar, es sei denn, dass sich neue Erkenntnisse ergeben würden. Eine dann sinnvolle Änderung müsse aufs Neue von den Gremien beschlossen werden.

**Herr Römer** las die Antwort der Verwaltung (Drucks. Nr. 15-1686/2009 F1) vor  
*Anmerkung des Protokollführers: Die Drucksache wurde den Mitgliedern der Kommission am 29.09.2009 zugesandt:*

Auf Nachfrage von **Herrn Zierke** berichtete **Herr Römer** von der Begehung des Wasserstadtgeländes im August. Unter Anderem wäre auch von Seiten der Wasserstadt bekanntgegeben worden, dass der 1. Bauabschnitt am Stockhardtweg liegen wird.

## TOP 6.

### Weitere neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?

(Drucks. Nr. 15-1952/2009)

**Herr Römer** las die Antwort der Verwaltung (Drucks. Nr. 15-1952/2009 F1)

*(Anmerkung des Protokollführers: Die Drucksache wurde den Mitgliedern der Kommission am 29.09.2009 zugesandt).*

Auf Nachfrage von **Frau Niezel** erklärte **Herr Römer** die Vorgehensweise bei einem Vorhaben bezogenen Bebauungsplan. Er wies darauf hin, dass dadurch nicht unbedingt eine schnellere Bearbeitung erreicht werde.

## TOP 7.

### Quartiersfonds

-Antrag Mädchenhaus

-Antrag Kastanienkids e.V.

**Vorsitzender Mineur** stellte den Antrag vor und stellte den Antrag zur Abstimmung- Die Kommission bewilligte einstimmig eine Zuwendung in Höhe von 1.080 €.

**Vorsitzender Mineur** erklärte, dass im Quartiersfonds unter Abzug der heutigen Zuwendung noch ca. 12.500€ zur Verfügung stehen würden. Auf Nachfrage von **Bezirksratsherrn Grube** bekräftigte er, dass diese Mittel auf das Jahr 2010 übertragbar wären.

## TOP 8.

### Verschiedenes

Aus dem Publikum wurde nach den Bohrungen im Plangebiet 07 gefragt.

**Herr Römer** erläuterte, dass 3 Grundwassermaßstellen vorgesehen waren. Zwei Bohrungen wären bereits durchgeführt, die 3. Bohrung stünde noch aus, da der Eigentümer erkrankt sei. Ergebnisse würden noch nicht vorliegen.

**Herr Römer** wies auf die vorgelegten Sitzungstermine 2010 hin. Auf Nachfrage bestätigte **Vorsitzender Mineur**, dass die vorgeschlagenen Termine nicht mit anderen Gremien kollidieren.

**Herr Römer** stellte den Terminvorschlag vor:

08.02.2010

15.03.2010

19.04.2010 *Vorbehaltstermin*

17.05.2010

14.06.2010

06.09.2010

04.10.2010

29.11.2010

**Herr Römer** berichtete, dass nach einer Frage aus der letzte Sitzung der Zustand der Brunnenstraße überprüft wurde. Der Zustand sei sicher nicht ideal, aber er hoffe, in Kürze die ersten Planungen über den Ausbau der Straße vorlegen zu können.

Der Baubeginn in der Kirchhöfnerstraße sei für den 19.10.2009 terminiert.

**Herr Römer** wies auf 2 abgeschlossene Hofentkernungsmaßnahmen hin. Die Maßnahmen auf den Grundstücken Wunstorfer Straße 77 und Harenberger Straße 5 würden die Wohnqualität erheblich verbessern.

Auf Nachfrage von **Frau Niezel** erläuterte **Herr Römer** den weiteren Ablauf für den Bebauungsplan für das Plangebiet 07.

Vorsitzender Mineur schloss die Sitzung um 20:55 Uhr.

Mineur  
(Vorsitzender)

Harff  
(Protokollführer)



Blick ins Grüne, aber nicht mehr lange: Gebäude 44 muss dem Kanalausbau weichen.



Staubiger Job: Derzeit verfüllen Radlader Baugruben auf dem Gelände.



Die alte Gummiproduktion ist ein Eldorado für Graffiti-Sprayer und Musikproduzenten.

# Nah am Wasser ist nicht nah genug

Auf dem alten Gelände der Conti in Limmer soll mit der Wasserstadt ein Vorzeigeviertel entstehen. Wenn doch nur all die Probleme nicht wären.

VON FELIX HARBART UND MARTIN STEINER (FOTOS)

Legendwo in Gebäude 44 muss bei den Leuten von der Musikproduktionsfirma endgültig die große Begeisterung ausgebrochen sein. Vielleicht ist es auch nebenan gewesen, in Gebäude 51 des früheren Continental-Werks in Limmer – außer den beiden Bauten steht schließlich kaum noch etwas von der ehemaligen Gummifabrik.

In jedem Fall wird der Staub, der durch die zerschlagenen Fenster vom Bauplatz der Wasserstadt hineinweht, den Marketingprofis die Nasen hochgekrochen sein. Es wird nach bröckeligem Putz und morschem Holz gerochen haben, unter den Schuhsohlen knirschten Glassplitter, während die Augen an den bunten Graffiti hängen blieben, die mittlerweile jede Wand in der früheren Gummiproduktion zieren. An dem Mann am Galgen vielleicht, Rot auf Schwarz. An dem schleimigen Außerirdischen aus einer Comic-Serie. Oder am Schriftzug „Hannover forever“ hinten in der Ecke der Qualitätsprüfung. Das ist der Ort für unser Musikvideo, werden die Showleute gedacht haben. Thema: Großstadtvrüste. Einsamkeit. Verfall. Eine Sinfonie der Sinne für Kulturpessimisten.



Günter Papenburg (links) und sein Geschäftsführer Ferdinand Kiekenap.

Lange war unentschieden, was aus 44 und 51 werden sollte, denn Drehort für Musikvideos wie das von Popsängerin Mel C. oder Ex-„Superstar“ Tobias Regner kann man nicht ewig bleiben.

1993 hat Continental den alten Standort an Leine-Verbindungskanal und Stichkanal Linden verlassen, seit Jahren planen die Stadt Hannover und Bauunternehmer Günter Papenburg den Umbau des 250 000 Quadratmeter großen Geländes zur Wasserstadt Limmer. Zum Universitätsstandort hätten 44 und 51 im Zuge der Sanierung werden sollen, denkmalgeschützt, wie sie sind. Doch nun müssen die langgestreckten Backsteingebäude dem Ausbau des Stichkanals weichen. Und daher fallen. Denkmalschutz hin oder her. Ferdinand Kiekenap zuckt die Achseln. Der Dipl.-Ingenieur ist Prokurist der Günter Papenburg AG und Geschäftsführer der Wasserstadt Limmer GmbH, und ein Mann mit guten Nerven ist er auch. Es hätte schon Charme gehabt, 44 und 51 stehen lassen und sanieren zu können, sagt er. Aber so wird es nicht kommen.

Aber dies ist nur eins der Probleme, mit denen Kiekenap sich herumschlagen muss. Vor vier Jahren zum Beispiel beschloss der Rat der Stadt, eine Bebauung direkt am Wasser nicht zuzulassen. Nur dort kann der Investor aber auf besonders hohe Grundstückspreise hoffen.

Chef Papenburg sagt dazu nicht furchtbar viel, nur, dass man „in Gesprächen zu dem Thema“ sei. Vonseiten der Stadt heißt es jedoch, man werde „von dieser Vorgabe nicht abrücken“. Punkt.

Die Rängeleien um den Grünstreifen und die alten Gummiproduktionsgebäude sind nur zwei von vielen Knackpunkten, an denen der Handschlagsgeschäftemacher Papenburg und die pingelige Kommunal- und Bundesbürokratie aufeinandertreffen wie Feuer und Wasser. Nun aber gibt es für den Investor noch ein ganz anderes Problem: Der Verbreitung des Lindener Stichkanals an der Schokoladenseite der Wasserstadt. Hier könnte man 250 bis 300 Euro pro Quadratmeter für so ein Grundstück nehmen, trotz aller noch laufenden Bodensanierungen. Und dann könnte Papenburg schon in einem guten Jahr anfangen, sie zu vermarkten. Geht aber nicht. Wegen des Kanals.

Gut vier Jahre werden die Genehmigungsverfahren für den Ausbau dauern, sagt Thilo Wachholz von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion des Bundes, mindestens dreieinhalb Jahre veranschlagt er für die Ausbauarbeiten. Knapp acht Jahre, in denen Papenburg mit dieser Seite der Wasserstadt keinen Cent verdienen kann. Gerne hätte er das Verfahren beschleunigt, Arbeiten selbst übernommen, damit es weitergehen kann. Das aber lassen die Regularien nicht zu. Papenburg spricht nicht gerne über das Thema, er sagt etwas über Genehmigungsverfahren, die dreimal so lange dauern wie Bauarbeiten, und blickt dabei ein wenig müde drein. Immerhin hat er mittlerweile 20 Millionen Euro investiert, da soll irgendwann auch etwas zurückfließen, findet er.

Dass Papenburg für die Malaise mit dem Kanal einst von höherer Stelle eine Entschädigung erhalten wird, scheint zweifelhaft. Man sei im Gespräch mit Stadt und Investor, heißt es von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion, und dass es Ideen gebe, den Bebauungsplan so zu verändern, dass Papenburg vielleicht ein wenig Erleichterung erfährt. Selbstredend werde jeder Grundstückseigentümer für „in Anspruch genommene Fläche“ entschädigt. Aber auch dafür, dass jahrelang Rammarbeiten direkt vor den künftigen Luxusgrundstücken stattfinden werden? Da sieht es schlecht aus für den Großinvestor.

Dann ist da noch das Problem mit dem ehemaligen Wasserturm der Conti. Der reicht zwar als Landmarke weit in den Stadtteil hinein, bringt ansonsten aber nichts als Probleme. Auch er ist denkmalgeschützt, muss aber keinen Kanalbau weichen – und soll deshalb erhalten werden. Die Sanierung aber wäre enorm teuer, sagt Kiekenap, und nutzen lasse sich der Turm auch nicht. Und schließlich: Die Gebäude 44 und 51 seien auch denkmalgeschützt – „und die dürfen weg, wegen des Kanals“.



Weithin sichtbares Wahrzeichen des ehemaligen Conti-Geländes: Der Wasserturm, dessen Zukunft bei der Planung der Wasserstadt bislang umstritten ist.

Nebenan verfüllen Arbeiter große Baugruben mit Schutt, in dessen Staub die Bagger auf der Baustelle in wechselndem

Rhythmus zu tanzen scheinen. Alles könnte so schön sein für die Macher der Wasserstadt, wenn doch nicht alles so schwierig wäre. Doch vor ihrem inneren Auge können sie es schon sehen: Hannovers neues Edelviertel am „Deutschen Eck“ zwischen den Kanälen. So wird es kommen. Irgendwann.

## DIE STEINE DES ANSTOSSES

### Die alte Gummiproduktion

Die Gebäude 44 und 51 auf dem alten Conti-Gelände gehören zu dem wenigen, was bisher stehen geblieben ist. Das kam Investor Günter Papenburg auch entgegen. Denn zum einen, sagt Wasserstadt-GmbH-Geschäftsführer Ferdinand Kiekenap, sind die beiden 44 Meter hohen und denkmalgeschützten Gebäude Wahrzeichen der alten Conti und wären obendrein als Lärmschutz nützlich gewesen. Zum anderen wird kein Bauherr jemals wieder so nah am Kanal bauen dürfen wie hier. Schließlich hat der hannoversche Rat verfügt, dass ein Grünstreifen von zehn Meter Breite bestehen bleiben soll, damit die Allgemeinheit die Schönheit der Wasserstadt nutzen kann.

Nun aber müssen die Gebäude dem Ausbau des Stichkanals weichen – trotz des Denkmalschutzes. Wären sie stehen



geblieben, wäre hier vermutlich die Uni Hannover mit einem Institut eingezogen. Daher muss sich Kiekenap mit der Sanierung der vollkommen verwahrlosten Bauten nicht mehr beschäftigen. Dennoch: Ein Neubau in dieser Größe wäre deutlich teurer geworden, sagt er.

### Der Wasserturm

Benso denkmalgeschützt wie die Gebäude 44 und 51 ist der alte Wasserturm der Conti – und noch mehr als sie gilt er als Landmarke des Stadtteils. Ihn wiederum möchte Investor Papenburg ganz und gar nicht gerne behalten. Allein die notwendigste Sanierung würde 300 000 Euro kosten, sagt Wasserstadt-Chef Ferdinand Kiekenap, weitere Folgekosten sind sicher. Allerdings gibt es keine sinnvolle Nutzung für den Turm, der dereinst höher war und zum Teil mit seinem eigenen Bauschutt aufgefüllt ist.

Kiekenap verweist darauf, dass die alte Gummiproduktion wegen des Ausbaus des Stichkanals trotz Denkmalschutz abgerissen werden darf – warum also nicht der Turm auch? Die Stadt betont zwar die Wichtigkeit des Denkmalschutzes, zeigt sich in Sachen Wasserturm jedoch zumin-



dest kompromissbereit. Zunächst müssten schwierigere und vordringlichere Aufgaben angegangen werden, sagt Stadtsprecher Dennis Dix. Es sei verabredet, dass Verwaltung und Wasserstadt „zu gebührender Zeit an diesem Thema arbeiten“.

### Der Grünstreifen am Wasser

Ein Beschluss des hannoverschen Rates ist Investor Günter Papenburg ein besonderer Dorn im Auge: Die Politiker haben im Jahr 2005 verfügt, dass keines der zukünftigen Grundstück direkt am Wasser liegen darf. „Das Wasserstadtgelände ist so einmalig und besonders, dass hier der Öffentlichkeit unbedingt die Möglichkeit gegeben werden soll, das Gelände zu umfahren oder zu umlaufen“, sagt Stadtsprecher Dennis Dix – „wer hier für teures Geld ein Grundstück kauft, will vor seinem Zaun natürlich kein Grillfest, sondern freien Zugang zum Wasser haben“, sagt dagegen Wasserstadt-Geschäftsführer Ferdinand Kiekenap.

In diesem Punkt aber will die Stadt hart bleiben, auch wenn Investor Günter Papenburg noch Gespräche über das Thema führen will: „Das solche Grundstücke mit direktem Wasserzugang besonders inte-



ressant sind, ist verständlich“, sagt Dix. „Die Stadtverwaltung muss hier aber das Allgemeinwohl im Auge behalten und wird deshalb von dieser Vorgabe nicht abrücken.“ Wie beliebt die Ufer der Kanäle sind, wird in diesen Tagen deutlich. Bei gutem Wetter sind sie gesäumt von Schwimmern und Sonnenanbetern.

Bündnis 90/Die Grünen  
im Stadtbezirksrat Linden-Limmer



GRÜNE im Bezirksrat, R. Grube, Röttgerstr. 14, 30451 Hannover

An den  
Stadtbezirksrat Linden/Limmer  
**& in die nächste Kommission Sanierung Limmer am 28.09.09**

- über die Bezirksbürgermeisterin und  
über den Fachbereich Zentrale Dienste  
Bereich Rats- und Bezirksratsangelegenheiten OE 18.62.10 -  
Trammplatz 2, Rathaus

30159 Hannover

**Rainer - Jörg Grube**  
Stellvertretender  
Fraktionsvorsitzender  
Röttgerstr. 14  
30451 Hannover  
Telefon p: 45 47 83  
Telefon d: 458 35 74  
[www.gruene-hannover.de](http://www.gruene-hannover.de)

12. August 2009

### Drucks.-Nr. 15-1686/2009

**Anfrage** zur nächsten Sitzung des Bezirksrates:

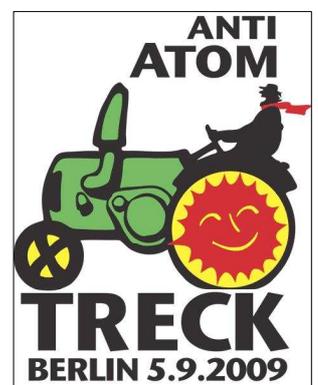
**Neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?**

Die HAZ berichtete am 30.07.2009 ganzseitig über neue Planungen der „Wasserstadt Limmer GmbH“. – In dem Artikel werden eine Reihe von neuen Planungen & Fakten genannt, über die die Stadtteilgremien bisher nicht informiert worden sind. (siehe Anlage)

Wir fragen dazu die Verwaltung:

1. War der Verwaltung der LHH während der Diskussion über den Schleusenstandort bekannt, das es Mieter und Verträge für die Nutzung der beiden denkmalgeschützten Gebäude am Stichkanal gibt oder gab, für die laut bisheriger Informationen schon seit Jahren ein mit Unwirtschaftlichkeit begründeter Abrissantrag vorliegen soll?
2. Gibt es seitens der LHH nun auch ein Entgegenkommen für einen Abriss des denkmalgeschützten Schornsteins oder wie anders sind die öffentlichen Äußerungen zu deuten (Es sei verabredet, dass Verwaltung und Wasserstadt „zu gegebener Zeit an diesem Thema arbeiten“.)?
3. Sind die beiden vorgenannten Themen Punkte eines Gesamtpakets in dem dann auch der neu formulierte Anspruch privater nichtöffentlich zugänglicher Uferbereiche geregelt werden soll und wie sind alle diese neuen Ansprüche mit der bisherigen Beschlusslage zur Wasserstadt vereinbar?

Rainer – Jörg Grube



Bündnis 90/Die Grünen  
im Stadtbezirksrat Linden-Limmer



GRÜNE im Bezirksrat, R. Grube, Röttgerstr. 14, 30451 Hannover

An den  
Stadtbezirksrat Linden/Limmer  
**& in die nächste Kommission Sanierung Limmer**

- über die Bezirksbürgermeisterin und  
über den Fachbereich Zentrale Dienste  
Bereich Rats- und Bezirksratsangelegenheiten OE 18.62.10 -  
Trammplatz 2, Rathaus

30159 Hannover

**Rainer - Jörg Grube**  
Stellvertretender  
Fraktionsvorsitzender  
Röttgerstr. 14  
30451 Hannover  
Telefon p: 45 47 83  
Telefon d: 458 35 74  
[www.gruene-hannover.de](http://www.gruene-hannover.de)

09. September 2009

**Drucks.-Nr. 15-1952/2009**

**Anfrage** zur nächsten Sitzung des Bezirksrates:

**Weitere neue Planungen in der Wasserstadt Limmer?**



In der HAZ (Stadtanzeiger West) wurde unlängst über weitere „neue Planungen“ der „HRG“ in der Wasserstadt Limmer berichtet und dabei u. a. deren Geschäftsführer zitiert, mit dem Hinweis auf nötige Abrisse der ehemaligen Feuerwehr und weiterer Gebäudes die bisher nicht zur Disposition gestanden haben.

In dem Artikel werden eine Reihe von neuen Planungen & Fakten genannt, über die die Stadtteilgremien bisher nicht informiert worden sind.

**Wir fragen dazu die Verwaltung:**

1. Seit wann sind der Verwaltung der LHH diese Neuigkeiten bekannt, die in der Presse sogar vom Stadtsprecher erläutert wurden?
2. Warum wurde erneut versäumt die zuständigen Gremien (Stadtbezirksrat & Kommission Sanierung Limmer) ausreichend und vor einer Presseveröffentlichung zu informieren?
3. Ist auch zukünftig damit zu rechnen, dass wichtige Informationen zum Stadtbezirk nicht den legitimierten Gremien zugänglich gemacht werden, sondern besser aus der Presse zu erfahren sind ?  
(Diese Frage nimmt besonders Bezug auf die Anfrage aus dem Vormonat, in dem schon einmal die Informationswege der Stadtverwaltung zur Wasserstadt erfragt & kritisiert wurden).

Rainer – Jörg Grube